

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

317 (11.7.1918) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rindspacher, Amts- in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

### Anzeigen:

Die Speditions-Kolonelle 30 Pf. Die Reklamezeile 1 Bl., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Bl., die Reile, außerdem 20% Leerungsauflage. Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, bei gleichzeitigen Bestellungen und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Hoffsch - Bant: Karlsruhe Nr. 8859.

**Bezugs-Preise:**  
Ausg. A ohne "Mittl. Weltschau" 1,12 1,32  
Ausg. B mit "Mittl. Weltschau" 1,25 1,45  
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich  
Sim Verlage abgeholt 1,12 1,32  
in d. Briefkästen 1,25 1,45  
frei ins Haus ge-  
liefert 1,25 1,45  
Zuswärts: bei Ab-  
holung a. Postkammer 1,12 1,33  
Durch d. Briefträger  
tägl. 2mal ins Haus 1,36 1,57  
Einzel-Kummer . . . 10 Pfa.  
Geschäftsstelle:  
Birkel- und Kammer-Edle, nächst  
Karlsruher- und Marktplatz.

Nr. 317. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 11. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

## Salzburg.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Justus Wolf (Berlin).

Anfang dieser Woche sind Vertreter der Regierungen von Deutschland, Oesterreich und Ungarn in Salzburg zusammengekommen, um die Form zu finden, in welche weiterhin das wirtschaftliche Verhältnis der beiden Monarchien gegossen werden soll. In Wien sind Beratungen der Minister aus Ungarn und Oesterreich vorangegangen, in Berlin hat der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts in letzter Stunde die Wirtschaftsverbände noch einmal um sich versammelt, um über ihre Stellungnahme weiteres zu hören.

Die Beratungen in der alten Bischofsstadt finden unter dem Vorsitz eines führenden Handelspolitikers der Donaumonarchie statt, des Sektionschefs Dr. Geay, der noch vor zwei Jahren dem ungarischen Industriellenverband als Berater zur Seite stand und dann als Vertrauensmann des Grafen Czernin den Weg ins Auswärtige Amt gefunden hat, um nach einer kurzen Gastvorstellung als ungarischer Finanzminister dahin zurückzuführen. Unsererseits sind ausgezeichnete Kenner der Handelspolitik, der frühere Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kerner, der frühere Direktor im preussischen Handelsministerium Lufsenst, und der als Mitarbeiter Körners seit längerem bewährte Geheimrat Stockhammer nach Salzburg entsandt. Diese Männer sind wohl sämtlich von der Ueberzeugung getragen, daß es bei einem einfachen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wie vor dem Kriege nicht mehr sein Bewenden haben kann, sondern, um die Regelung beider Reiche auch im kommenden Wirtschaftskampf zu stärken, ein anderer Rahmen und ein anderer Inhalt für ihr Wirtschaftsverhältnis genau so wie für das militärische gefunden werden muß. Allerdings sind die Nachvollkommenheiten der Herren in Salzburg allseits beschränkt. Sie haben immer noch vorzubereiten und keineswegs irgend etwas festzulegen. Aber auch seitens der leitenden Staatsmänner und Parlamente wird eine „Festlegung“ so lange kaum erfolgen können, als nicht das Verhältnis zu den Oststaaten, wie es nach dem Kriege werden soll, geklärt ist. Träte man etwa seitens Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Polen in das Verhältnis eines Zollvereins — an sich keine Unmöglichkeit! — so wäre ein solcher auch zwischen den Vaten dieses Zollvereins auf die Dauer unvermeidlich.

Die Mittel werden also in Salzburg diesmal noch nicht festgelegt und überhaupt wohl nicht am Verhandlungsstich der Handelspolitik. Erst die Lösung der Ostfragen, hauptsächlich der polnischen, wird den Weg für die wirtschaftspolitische Regelung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn frei machen. Fast könnte man darnach, ohne die Tatsachen zu sehr zu verzerren, den Satz prägen, daß der Schlüssel der handelspolitischen Situation in Warschau liegt und dort das mitteleuropäische Staaten weiterhin beherrschende handelspolitische System entschieden werden wird.

In Salzburg wird bloß die Frage eine vertiefte Behandlung erfahren, welche Vor- und Nachteile die verschiedenen handelspolitischen Systeme, die im Verhältnis Deutschlands und Oesterreich-Ungarns möglich sind, aus dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Interessen in sich schließen. Begonnen wurde mit der Erörterung des österreichisch-ungarischen Vorschlages einer Vorzugsbehandlung, der auf deutscher Seite wenig Gegenliebe findet, die nächste Frage dürfte die sein, in welcher Form, mit welchen Modalitäten ein dem Zollverein angenäherter Zustand möglich wäre. Ein eigentlicher und rechtlicher Zollverein verbietet sich fürs Erste nicht nur mit Rücksicht auf die trotz der Abschreibungen im Kriege noch vorbandene Verschiedenheit der Produktionsbedingungen, sondern auch weil die handelspolitische Souveränität der Staaten nicht ausgetastet werden soll, Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich das mindeste formale Recht vorbehalten wollen, Handelsverträge auch weiter unabhängig von einander zu verhandeln.

Den Charakter eines geschichtlichen Ereignisses, den man den Salzburger Verhandlungen als Fortsetzung der Begegnung der zwei Kaiser im deutschen Hauptquartier längere Zeit glaubte zusprechen zu sollen, werden sie nach dem Gesagten kaum tragen. Es ist nicht einmal bekannt, ob der Zusammenkunft der handelspolitischen Berater eine solche der Ressortminister oder der führenden Staatsmänner der zwei Reiche folgen soll. Einigermassen leiden die Salzburger Verhandlungen auch unter der Tatsache, daß in Oesterreich-Ungarn Graf Czernin, der tatensolche Minister an der Spitze des Auswärtigen Amtes, der auch handelspolitisch eine treibende Kraft war, zurückgetreten und die Art seines Nachfolgers eine weit bedäuerliche und jügernde ist, und weiter unter der andern, daß den Interessenten im Augenblick wieder ein verstärkter Einfluß eingeräumt wird. Der Horizont des Interessenten ist notwendig und verständlicherweise ein anderer als der des Staatsmannes. Der Interessent kann bei Verhältnissen seine Rechnung finden, die sich vollwirtschaftlich weitaus nicht als die reichlichsten Erfahrungen aus. So wird denn auch der Erfolg von Verhandlungen wie der in Salzburg begonnenen sich nicht zu leicht nach dem Umstand bemessen, in welchem Umfang und mit welcher Stärke sie von dem Standpunkt der Interessenten, die ihr privates Interesse wahrzunehmen haben, beeinflusst wird.

Die Aufgabe, die dem Staatsmann, dem führenden Volkswirt, gestellt ist, ist die: einen Zustand zu schaffen, der die größte Leistungsfähigkeit des volkswirtschaftlichen Körpers, den er zu betreuen hat, in der Zukunft verbürgt. Die Aufgabe,

die dem Interessenten gestellt ist, ist: einen Zustand zu schaffen, der ihm für die Zeit, wo er wirtschaftet, die größten Gewinne verspricht. Die handelspolitischen Entscheidungen müssen nach dem Gesagten andere sein, je nachdem der staatsmännliche Gesichtspunkt oder der eines Kreises von Interessenten „die Stunde regiert“. Täuscht nicht alles, so weiß sich im Augenblick die Stimme der Interessenten wieder stärker Gehör zu schaffen. Im Hinblick auf diese Tatsache wird man sich leichter damit abfinden, daß auch die Salzburger Verhandlungen immer noch ein Vorspiel sind!

## Der Reichszanler und die Reichstagsmehrheit.

Von unserer Berliner Redaktion.

□ Berlin, 11. Juli. Allem Anschein nach ist der Reichszanler Graf Hertling, der seit einer Reihe von Tagen im Großen Hauptquartier weilt, vom plötzlich erfolgten Rücktritt des Staatssekretärs v. Kühlmann ebenso überrascht worden, wie der Vizekanzler v. Payer und der Reichstag. Wie dem immer sei, so hat sich jedenfalls Graf Hertling wieder einmal als gewandter Diplomat bewährt, der auch aus einer peinlichen Lage schnell die günstigsten Folgerungen zu ziehen weiß. Er hat sofort den Vizekanzler v. Payer telegraphisch vom Rücktritt des Staatssekretärs benachrichtigt und die Mitteilung daran geknüpft, daß eine Aenderung in der politischen Haltung der Reichsleitung nicht gegeben sei, und daß Herr v. Hinz als in Aussicht genommener Nachfolger von Kühlmann sein Einverständnis mit der bisherigen Reichspolitik kundgetan habe.

Schon durch diese Ankündigung ist eine gewisse Beruhigung in Reichstagskreisen erzielt worden. Sie wird noch dadurch begünstigt, daß die offizielle Ernennung des Herrn v. Hinz zum Nachfolger Kühlmanns so lange verschoben werden soll, bis sich der Reichszanler mit den Parteiführern über den Wechsel ausgesprochen hat. Man glaubt auch, daß vor der Ernennung den führenden Parlamentariern noch Gelegenheit gegeben wird, außerhalb des Reichstags, etwa gelegentlich eines parlamentarischen Abends beim Reichszanler, den neuen Mann genauer kennen zu lernen. Allgemein herrscht eine abwartende Stimmung und Zuversicht, daß der Staatssekretärwechsel ohne schwere politische Erschütterungen abgehen werde.

Die Mehrheitsparteien werden im Ausschluß bei der Aussprache nachdrücklich betont, daß sich der Zanler erneut zu der Antwort der deutschen Regierung auf die Papstnote vom 9. September v. J. bekennen müsse. In ihr waren bekanntlich die Gedanken der Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli 1917 als „brauchbare Grundlage für einen gerechten und dauernden Frieden“ bezeichnet worden. Wenn jetzt an dieser Antwort nachdrücklich festgehalten wird, so hält man ein Auseinanderfallen der Mehrheitsparteien und einen Wechsel im gegenwärtigen Regierungssystem für ausgeschlossen.

WB. Berlin, 10. Juli. Im Hauptauschuß des Reichstags erklärte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Vizekanzler v. Payer, der Reichszanler habe den Wunsch, sich mit den Abgeordneten über die politische Lage auszusprechen. Der Zanler komme am Donnerstag früh in Berlin an, worauf dann über die Stunde, zu der an diesem Tag die Besprechungen im Hauptauschuß stattfinden sollen, eine Verständigung herbeigeführt werde. Der Vorsitzende, Abg. Ebert, nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und will sich über den Beginn der Besprechung morgen mit dem Vizekanzler verständigen.

— Berlin, 11. Juli. In der „Post-Ztg.“ heißt es: „Der Reichszanler Graf Hertling, der Donnerstag vormittag vor neun Uhr aus dem Großen Hauptquartier zurückkehrte, findet eine schon wesentlich geklärt Lage vor. Uebererhebungen werden nicht erwartet. Der Reichszanler wird allen Nachdruck auf die Feststellung legen, daß keine Wandlung in seiner auswärtigen Politik eingetreten ist, und daß Herr v. Hinz sich mit dieser Politik einverstanden erklärt hat. Unter solchen Umständen dürften sich die Fraktionsredner auf kurze Erklärungen beschränken, da der neue Staatssekretär doch schon zugegen sein müßte, um eine eingehende Darlegung der Ost- und Westpolitik vorzunehmen.“

Bis zur definitiven Ernennung des Herrn v. Hinz zum Staatssekretär des Auswärtigen, die wahrscheinlich nach der Besprechung mit den Parteiführern erfolgen wird, wird der Unterstaatssekretär v. d. Busche die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen.

Sch. Berlin, 11. Juli. (Privat.) Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „Berl. Post-Ztg.“ berichtet, daß die Beratungen im Hauptauschuß heute keine Uebererhebungen bringen werden und daß die ganze Aufregung im Parlament, wie der „Sturm im Wasserglase“ verlaufen wird. (g. A.)

— Berlin, 10. Juli. Morgenblatt. Der „Vorwärts“ geht auf die Darlegungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ein, daß es sich jetzt nicht um die Person des gewesenen und des künftigen Staatssekretärs handle, als vielmehr um die Politik des Reichszanlers. Die sozialdemokratische Fraktion sei seiner Zeit dem Grafen Hertling mit so wenig Vertrauen entgegen gekommen, daß sie seine Regierung nur unter der Voraussetzung bestimmter Sicherungen für erträglich diese Sicherungen hätten sich als unzureichend herausgestellt.

WB. Nürnberg, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Fränk. Kur.“ schreibt zu dem Wechsel im Auswärtigen Amt am Schluß

eines längeren Artikels unter dem Hinweis auf die offizielle Mitteilung, daß ein Kurwechsel nicht beabsichtigt sei: „Wir nehmen die Versicherung vorläufig an und warten ab, was die nächsten Tage bringen werden. Ergeben sie wirklich die Gewißheit, daß der amnestische Ruf, der Herrn von Hinz vorausgeht, falsch ist, so soll es an unserer Unterstützung des neuen Staatssekretärs nicht fehlen. Das Schlimmste aber, wir können es nur immer wiederholen, wäre ein erneutes Abweichen vor einer klaren Entscheidung und vor alldeutschen Worten. Dem wäre im Interesse des Vaterlandes ein offenes deutsches Regiment bei weitem vorzuziehen. Das möge man an seiner verantwortlichen Stelle bemessen.“

## Zur Entlassung Kühlmanns.

— Berlin, 10. Juli. Wie schon mitgeteilt wurde, war Herr v. Kühlmann zu einem sachlichen Vortrag nach dem Hauptquartier berufen worden. Aber gewisse Vorgänge, anscheinend während des Vortrages selbst, haben Herrn v. Kühlmann veranlaßt, den Kaiser mündlich um seine Entlassung zu bitten. Die „B. Z. u. N.“ glaubt melden zu können, Herr v. Kühlmann sei gebeten worden, zunächst die Erledigung der Kriegsschulden abzuwarten, ehe er seinen Entschluß, aus dem zu scheiden, verwirklichte, aber Herr v. Kühlmann habe auf der sofortigen Erledigung seines Abchiedes bestanden.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht. WB. Berlin, 10. Juli. Abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

### Die neuen Kämpfe.

WB. Berlin, 10. Juli. (Nicht amtlich.) In der Nacht vom 8. auf den 9. Juli wurden zwei englische Großpatronen bei Arleux abgewiesen. Nördlich der Straße Frey-Corbis verpöngte die deutsche Artillerie feindliche Ansammlungen. Ihr Berührungsfeld verhiinderte bei St. Neur, südwestlich Noyon, feindliche Angriffe, ebenso scheiterte ein Versuch, in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli bei Aufheul angzugreifen im deutschen Berührungsfeld. Unter heftigem Feuer flutete die Angreifer zurück. Erdungsgeschäfte an der Wisne brachten den Deutschen Gefangene ein. An der Straße Billers-Cottesreils-Sollons erfolgte ein harter Teilangriff der Verbandsgruppen. Bei einem Versuche, den deutschen Vorstoß auszuweichen, erlitt der Gegner schwere Verluste. Das deutsche Ubrigelungsfeuer und der Angriff von Infanterie-Fliegern gestaltete die Rückwärtsbewegung des Feindes auf Bang zur Flucht.

### Englische Verluste.

Sch. Rotterdam, 11. Juli. (Privat.) Dem „N. Wien. Abendbl.“ wird von hier telegraphiert: Die englische Verlustliste im Monat Juni enthält 117 263 Namen an Toten, Verwundeten und Vermissten. (g. A.)

## Die Gefahren der letzten deutschen Offensive.

— Genf, 10. Juli. Wie die jetzt in Paris erscheinende „Dedage“ von Hille erzählt, machte der Unterstaatssekretär im französischen Kriegsministerium, Abrami, vor einigen Tagen vor seinen Wählern in Boulogne-sur-Mer Enthüllungen über die Gefahr, in der Frankreich während der letzten deutschen Offensive geschwebt habe. Vor Amiens, am Kemmelberg und am Dammweg sei eine wirkliche Katastrophe nur im letzten Augenblick durch Grenzschutz aller Hilfsmittel vermieden worden. Die Deutschen hätten an der Westfront alles russische Artilleriematerial herangezogen, das die Bolschewiki im Stich gelassen oder sogar den Deutschen verkauft hätten. Natürlich versicherte der Unterstaatssekretär, daß die Gefahr jetzt nicht mehr bestehe. (Frk. Ztg.)

## Die Beschießung von Paris.

— Basel, 10. Juli. Wie „Savas“ aus Paris meldet, stellt der „Temps“ die Ergebnisse der Fliegerangriffe und der Fernbeschießung von Paris und der Pariser Gegend zusammen. Am 30. Januar begannen die großen Fliegerangriffe, am 23. März begannen die Ferngeschüsse ihre Tätigkeit. Den ersten größeren Fliegerangriff führten die Deutschen in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar durch. Dabei wurden 55 Personen getötet und 203 verwundet. Bis zum 30. Juni 1918 waren 20 Fliegerangriffe und 39 Tage Fernbeschießungen durch den Ferngeschütz zu verzeichnen. Eine Zusammenstellung der Daten der amtlichen Berichte ergibt für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1918 141 Tote und 432 Verwundete, nicht mitgerechnet sind hierbei die Opfer, die ihren Verletzungen nachträglich erliegen sind, sowie 66 Personen, die am 11. März in der Untergrundbahn Zuflucht suchten und von der nachdrängenden Menge erdrückt wurden (S. 3.).

## Vor dem neuen Sturm.

Sch. Genf, 11. Juli. (Privat.) Der „Magdeburg. Ztg.“ meldet man: Der „Times“ berichtet: Der Beginn kriegender Luftaufklärung läßt auf einen neuen Sturm an der Front schließen. Von der Wiederaufnahme des großen Waffengangs können uns nur noch wenige Tage trennen. (g. A.)

Sch. Zürich, 11. Juli. (Privat.) Der „Neue Hambg. Ztg.“ erhält von hier folgende Depesche: Der „Corriere“ berichtet aus Paris: General Foch empfing am Sonntag die Bürgermeister der Gefahrzone einschließlich der Stadt Paris und des Seinedepartements. Der General führte aus, er glaube, daß die Entscheidung über das Schicksal der Gefahrgebiete unter allen Umständen in der nahe bevorstehenden Schlacht fallen werde und er glaube weiter, daß diese Entscheidung zu Gunsten Frankreichs (?) ausfallen werde. (g. A.)

## Streik in der englischen Flugzeugindustrie.

WB. Haag, 10. Juli. (Nicht amtlich.) „Daily Express“ berichtet, daß der Streik in der englischen Flugzeugindustrie sich ausbreitet. 22 000 Personen haben jetzt die Arbeit niedergelegt.



Zur Ermordung des Grafen Mirbach.

Einzelheiten der Tat.

— Berlin, 10. Juli. Morgenblattmeldung. Ueber die Ermordung des Grafen Mirbach erfährt der „Berl. Vol. Anz.“ nach Mitteilungen von Augenzeugen, folgende Einzelheiten:

„Die deutschen Herren hatten mit den beiden Mördern an einem Marmortische in der Mitte des Zimmers Platz genommen, und zwar in niedrigen, tiefen Ledersesseln, die deutschen Herren auf der einen, die russische auf der anderen Seite. Die Mörder konvaleszient unter der Platte des Marmortisches ihre Waffen bereit machen, während ihre Opfer in ihrer zurückgelehnten Lage ein bequemes Ziel boten.“

„Die Täter begannen in Affenbündeln zu suchen, um die Aufmerksamkeit der deutschen Herren abzulenken. Sie zogen unter dem Tisch ihre Waffen hervor, sprangen mit erhobenen Revolvern auf und begannen zu schießen, der eine auf den Gesandten, der andere auf die beiden anderen Herren abwechselnd. Gegenwehr war den deutschen Herren, die unbewaffnet waren, in den ersten Sekunden nicht möglich. Der Gesandte, Graf Mirbach, war gleich bei den ersten Schüssen am Hinterkopf getroffen worden. Auf die Schüsse eilten Leute aus den Nebenzimmern herbei. Bevor die Mörder zum Fenster hinaus sprangen, warfen sie beide Handgranaten. Nur eine davon explodierte. Die Sprengstücke trafen den Grafen Mirbach und wirkten sofort tödlich.“

Graf Mirbachs Ueberführung.

— Moskau, 8. Juli. Am Montag nachmittag hat im Haus der deutschen diplomatischen Vertretung eine interne Trauerfeier am Sarg des Gesandten, Grafen Mirbach, stattgefunden. Nach einem von Delan Selinski geleiteten Requiem, sprach der kaiserliche Geschäftsträger, Wirkl. Geh. Legationsrat Kieser, ferner der der Hauptkommission für Gefangene beigeordnete Prof. Hunzinger von der Michaelsgemeinde Hamburg und der türkische Gesandte, Gashis Kemal Bey, Worte des Abschieds.

Am Abend wurde die Leiche auf den Alexander-Bahnhof übergeführt, um nach Deutschland gebracht zu werden. Die Mitglieder der deutschen Mission folgten dem blumengeschmückten Sarg. Auf dem Bahnhof erschien der Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Titlitscherin, um nochmals das tiefe Beileid der Russischen Föderation Republik beim Tod des edlen Mannes auszusprechen, der für die Sache des Friedens gestorben sei.

— Berlin, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Heute Abend ist die Leiche des in Moskau ermordeten kaiserlichen Gesandten, Grafen von Mirbach-Harff in Berlin eingetroffen, begleitet von dem Bruder des Verstorbenen, Major Freiherr von Mirbach und dem Legationsrat Grafen von Bassowitz von der deutschen diplomatischen Vertretung in Moskau. Am Bahnhof hatte sich der kaiserliche Gesandte Graf von Wedel mit Legationssekretär Meyer eingefunden. Die Leiche wurde sofort nach Harff im Rheinland weitergeleitet, wo auf dem Stammsitz der Familie die Beisetzungsfeier stattfindet. Im Laufe der nächsten Woche findet in Berlin ein feierlicher Trauergottesdienst für den Verewigten statt, der unter so tragischen Umständen im Dienste des Vaterlandes den Tod fand.

Aus dem neuen Russland.

Die Unterdrückung des Moskauer Putches.

— Moskau, 10. Juli. In einer Bekanntmachung der Regierung wird der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre als niedergeschlagen bezeichnet. Die Stadt zeigt wieder das normale Bild. Es sollen etwa 1000 Verhaftungen vorgenommen worden sein. Der Eisenbahnverkehr ist vorläufig unterbrochen.

— Berlin, 11. Juli. Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Moskau berichtet, ist ein Anschlag auf ein Mitglied des bolschewistischen Kriegsrates, den früheren Stadtkommandanten von Petersburg, Blagowarow, verübt worden. Einige Unbekannte feuerten mehrere Revolverkugeln auf ihn ab, als er sich auf der Rückfahrt von einer Sitzung des Kriegsrates nach seiner Wohnung befand. Blagowarow blieb unverletzt. Die Vererber des Anschlages entkamen.

Die Entente in Archangelsk.

— Moskau, 10. Juli. Die Presse meldet: Am 28. Juni landeten im Hafen von Archangelsk etwa 10 000 Serben und Franzosen. Der kommandierende General erklärte, er wolle Stadt und Land vor einem Überfall deutscher Kriegsgefangener schützen. Es werden Nahrungsmittel an die Bevölkerung verteilt.

Die Dinge in Sibirien.

Die neue Regierung Sibiriens.

— Amsterdam, 10. Juli. (A.N. Ztg.) Das japanische Blatt Wahi meldet aus Wladivostok: Die neue vorläufige Regierung Sibiriens will eine konstituierende Versammlung einberufen und die Ordnung im Land wiederherstellen. Ihr Programm enthält weiter Befreiung Sibiriens von der bolschewistischen Herrschaft, wenn möglich ohne ein Eingreifen fremder Mächte, Einführung des allgemeinen Stimmrechts, Einsetzung von Provinzialräten und Arbeitsbörsen, Verteilung von Land unter die Besitzlosen, Staatsaufsicht über das Wirtschaftslieben, Fortsetzung des Kampfes gegen die Mittelmächte. (Damit ist die Herkunft und Förderung des Programms seitens der Entente klar. D. S.)

Die Kämpfe gegen die Tscheko-Slowaken.

— Moskau, 10. Juli. In der Richtung Jekaterinburg-Tscheljabinsk rücken die Räteruppen gegen die Tscheko-Slowaken siegreich vor, ebenso in der Richtung auf Tobolsk. Im Kubangebiet sind die Stationen Weliko-Knjasthestaja und Torgowaja von Kosaken besetzt.

Ereignisse zur See.

— Haag, 10. Juli. Das Korrespondenzbüro teilt mit: Nach Berichten, die in Holland eingetroffen sind, ist der holländische Dampfer „Ahea“, der feinerzeit von England beflaggt worden war, gesunken.

— Basel, 10. Juli. Nach einer Pariser Havasmeldung ist der Patrouillendampfer „Marie-Friederik“ am 16. Juni im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant und 19 Leute sind ertrunken. (Zrf. Ztg.)

Austausch-Sorgen.

— Amsterdam, 9. Juli. Die „Times“ bemüht sich, in die dem Kriegsgefangenen-austausch gewidmeten deutsch-englischen Verhandlungen im Haag störend hineinzureden. Das Blatt behauptet, auf Grund einer Zusage, eines der Hindernisse bei den Beratungen sei das Drängen der Deutschen auf Freilassung

dreier ihrer besten Tauchbootführer, die sie dann bei den Angriffen auf die amerikanischen Truppen- und Vorratsschiffe verwenden wollten. (Köln. Ztg.)

Der Luftangriff auf englische U-Boote.

(Englischer Bericht.)

— London, 9. Juli. Ein Admiralsstabsbericht sagt, daß ein englisches Unterseeboot während einer Erkundungsfahrt an der Ostküste Englands am 6. Juli nachmittags von fünf feindlichen Wasserflugzeugen mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen wurde. Ein Offizier und 5 Mann wurden getötet. Das Unterseeboot wurde in beschädigtem Zustande von einem anderen Boote in den Hafen geschleppt.

Ein Vortrag über den U-Boot-Krieg.

— Konstantinopel, 9. Juli. In Anwesenheit des Grafen Bernstorff fand heute ein Vortrag des Kapitäns von Gb über die „Bereinigten Staaten und den U-Bootkrieg“ statt. Redner führte aus, daß Wilsons Handlungsweise erst verständlich werde, wenn man den Satz zugrunde lege, daß er durchaus den Sieg der Mittelmächte zu verhindern und Amerika zum entscheidenden Nachfaktor der Welt zu machen suchte. Der Vortragende schilderte dann die weitere Entwicklung, die zum Kriege führte und erinnert daran, daß die Entente die Entfernung der Türkei aus Europa verlangte. Er fuhr dann fort: „In dem Kriege haben die Engländer immer wieder Schiffe und Frankreich Mannschaften verlangt, die wieder Schiffe begehren. Trotzdem wird das diesjährige Bausergebnis kaum über zwei Millionen Tonnen hinausgehen. Sechs Millionen aber werden von den Engländern als das Mindeste verlangt. Redner legte dar, warum der demas als Kreuzerrieges geführte U-Bootkrieg uns nie zum Ziele geführt hätte. Er schloß damit, daß auch die Vereinigten Staaten nicht den Sieg der Mittelmächte aufhalten könnten.“

Der holländisch-indische Geleitzug.

— London, 9. Juli. Im Unterhaus beantwortete Lord Robert Cecil eine Frage wegen der dem unter Geleit nach Indien fahrenden holländischen Schiffen erteilten Erlaubnis, ohne Prüfung die Blockade zu passieren:

„In Verbindung mit dem holländischen Geleitzug ist nichts vorgekommen, was als ein Aufgehen oder eine Abänderung des Durchschlagsrechtes angesehen werden könnte. Morgen wird eine Debatte veröffentlicht werden, die eine ausführliche Darstellung der wirtlichen Vorgänge enthält. Cecil schildert die ersten Stadien der Angelegenheit und fuhr fort:

„Die Regierung fandte der niederländischen Regierung eine Note, worin sie wiederholte, daß sie das Durchschlagsrecht nicht aufgeben könne. Sie sei aber bereit, einzustimmen, wenn durch andere Mittel dieselben Sicherheiten gegen die Umgehung der Blockade gegeben werden, angeht die außergewöhnlichen Umstände des Falles den Geleitzug passieren zu lassen, ohne ihn anzuhalten, betrachte dies aber als einen besonderen Höflichkeitssatz. Die Bedingungen dafür wären die folgenden:

- 1. Der englischen Regierung müßte eine Liste aller Passagiere geliefert werden und nur Beamte der holländischen Regierung und ihre Familien dürften mitfahren. 2. Vollständige Einzelheiten über die Ladung müßten in derselben Weise gegeben werden, wie es durch den Ueberseetrakt für die ihm unterstehenden Schiffe geschieht. 3. Die niederländische Regierung müsse garantieren, daß in dem Geleitzuge keine Güter verpackt werden, die ganz oder teilweise feindlichen Ursprungs wären. 4. Die Schiffe, die unter der niederländischen Kriegsflagge fahren, dürfen keine bürgerlichen Passagiere und keine Güter und Ladungen führen, außer kriegsmäßigen Vorräten, die für die Kolonialbehörden und -Truppen bestimmt sind. Eine vollständige Liste davon muß beigebracht werden. 5. Polizeibeamten, Briefe, Privatpapiere, Druckfachen und Pakete dürfen von keinem Schiffe des Geleitzuges mitgenommen werden, ausgenommen sind amtliche Depeschen der niederländischen Regierung. 6. Der Geleitzug darf nicht ausfahren, bis die genannten Bedingungen zur Zufriedenheit der englischen Behörden erfüllt sind. Die Bedingungen wurden angenommen. Cecil fragte, worin die außergewöhnlichen Umstände dieses Falles beständen. Cecil erwiderte, er könne sich im einzelnen darüber nicht auslassen; sie hingen sehr enge mit den englisch-niederländischen Beziehungen zusammen.

— Amsterdam, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Times“ bemerkt zu der Erklärung Lord Robert Cecils über den Convoi nach Niederländisch-Indien: „Die Umstände, die dazu geführt haben, von der Unteruchung des Convois abzusehen, müssen in der Tat außerordentlich gewesen sein. Die Haltung der Regierung macht den Eindruck der Schwäche, umsonst, als es sich in diesem Falle offenbar um einen vom Feinde inspirierten Versuch handelt, die Seefestung Englands in einem wichtigen Punkte zu untergraben.“

Der Krieg mit Italien.

— Bern, 10. Juli. Die Mailänder Blätter melden: General der Artillerie Umberto Gavini, Kommandant des 23. Armeekorps, ist zwischen Sile und Piave durch einen Granatsplitter getötet worden.

Dokumentaustausch zwischen Vatikan und Regierung.

— Rom, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Der italienische Staat und der Vatikan haben ein Abkommen getroffen über den Austausch der Dokumente, die nach 1870 außerhalb des apostolischen Bureaus gelassen sind und die kirchliche Verwaltung betreffen, gegen diejenigen Dokumente, die die öffentliche Verwaltung betreffen und den Staat angehen, und die in den Archiven des Vatikans gelassen sind.

Kriegs- und Friedensziele.

Amerikanische kriegsfeindliche Sozialisten in London.

— Amsterdam, 10. Juli. (Priv.) Eine Abordnung der sozialistisch-demokratischen Liga Americas ist in London angekommen. Einem hiesigen Blatte zufolge erklärte sie, daß die große Mehrheit der amerikanischen Sozialisten und Gewerkschaften ohne Vorbehalt Wilsons Ziele unterstütze und den Krieg gegen Deutschland als eine absolute Notwendigkeit ansehe. Die Abordnung beabsichtigt, sich über die Meinung der sozialistischen Kammergruppe Englands zu unterrichten, sie mit dem proklamierten Standpunkt der amerikanischen Sozialisten bekannt zu machen und Mittel für eine gemeinschaftliche Aktion aller proklamierten Sozialisten ausfindig zu machen. Die Abordnung begibt sich von London nach Frankreich, Italien und wird auch der Schweiz einen Besuch abstatten.

Ein internationaler Gewerkschaftsverband der Entente und Neutralen.

— Amsterdam, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London vom 10. Juli erzählt, besteht der Plan, einen riesigen Gewerkschaftsverband nach dem Kriege zu gründen, der, wie man hofft, ein internationales Bureau einrichten werde, dem Vertreter der Arbeiterschaft aus England, Amerika, den Kolonien, sowie den Ländern der Alliierten und Neutralen angehören werden. Die Anzahl der Mitglieder dieses Verbandes würde ungefähr neun Millionen betragen. In einer vorbereitenden Versammlung, die gestern im Unterhause abgehalten wurde, beschloßen die Delegierten des englischen Gewerkschaftskongresses, der 2½ Millionen Mitglieder vertritt, so schnell wie möglich eine internationale Konferenz von Gewerkschaftsvertretern aus den alliierten und neutralen Ländern, den Vereinigten Staaten und den Dominions einzuberufen, um die Frage der Formulierung einer Gewerkschaftspolitik für die Zeit während des Krieges und nach dem Kriege zu besprechen. In der Konferenz wurde gleichzeitig die Möglichkeit der Ernennung von Arbeitergesandten aus den bedeutendsten Ländern beschlossen, die als Agenten und Korrespondenten der Gewerkschafts-

wegung der Nachrichtenübermittlung über alles, was die Bewegung geht, verrichten sollen. Dieser Vorschlag ist eine Folge der Beschlüsse, die während der Anwesenheit der amerikanischen Arbeiterdelegierten in England gefaßt wurden. Eine Unterkommission ist ernannt worden, um einen endgültigen Plan auszuarbeiten. Später wird eine andere Konferenz abgehalten werden.

Verbung für Rußlands Kriegsbeiträge.

— Paris, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der Havas. Der parlamentarische Ausschuh für auswärtige Angelegenheiten hat Kerenski empfangen. Die Mitglieder der Ausschuh des Senates und der Kammer für auswärtige Angelegenheiten sind zusammenberufen. Den Vorsitz in der Versammlung führt Franklin Bouillon. Sehr zahlreiche Parlamentarier hatten eingetroffen.

Kerenski erklärte, er habe einfach als russischer Bürger Wunsch, sich mit Politikern aller Parteien zu verständigen über das besten Mittel seinem Vaterlande die volle Gültigkeit des Handels zu bezugeben. Er schilderte die Lage Rußlands und sagte die Maßnahmen auf, die in gemeinsamen Interessen Rußlands und Alliierten sofort zu ergreifen seien. Kerenski wies auf die Gefahr hin, die Rußland laufe, insofern das Friedens von Breslau dessen Folge gewesen sei, daß Deutschland seine Hand täglich auf das Land lege. Er bekräftigte sofortiges beiderseitiges Vorgehen der Alliierten, um den gemeinsamen Kampf gegen die Mittelmächte auf russischem Boden fortzusetzen.

Franklin Bouillon dankte dem Redner und versicherte ihm unter der einmütigen Zustimmung der Anwesenden des größten Willens aller Parteien, Rußland weiterhin als Alliierten zu betrachten. Er fügte hinzu, daß alle diejenigen in Rußland, die Kampf wieder aufnehmen wollten, des absoluten Beistandes des Reichs versichert sein dürften.

— Bern, 10. Juli. (Nicht amtlich.) „Popolo d'Italia“ berichtet, in einer Ententehauptstadt werde demnächst eine Zusammenkunft der ehemaligen Gesandten des zaristischen Rußland stattfinden. Kerenski werde bei seinem Aufenthalt in Rom der Gast des ehemaligen russischen Gesandten von sein.

— Sch. Rotterdam, 11. Juli. (Privat.) Londoner Zeitungen vom Montag melden, daß General Curzo, frühere Fliegeradjutant des Zaren, in London angekommen sei, wo er Besprechungen mit bedeutenden politischen Kreisen hatte. Der „Daily Mail“ zufolge begibt sich General Curzo noch nach Paris und Rom. (g. R.)

Deutschland und der Krieg.

Kriegsteuererzulagen in Hessen.

— Darmstadt, 10. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute Regierungsvorlage, betreffend Kriegsmachnahmen für Beamte durch welche die Kriegsteuererzulagen der Beamten erhöht werden sollen, mit allen gegen eine Stimme nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes an.

Durch die Vorlage wird der Familiensubstanz auf 800—1000 Mark erhöht und eine Kinderzulage von 200 Mark gewährt, ferner für nichtverheiratete Beamte und deren verheiratete Ehefrauen ein Familiensubstanz von 240 bis 500 Mark und eine Kinderzulage von 200 und eine Kolonnenzulage von 240 Mark gewährt. Der Finanzauschuh hat die Kinderzulage für nichtverheiratete Beamte um 200 auf 250 Mark erhöht und außerdem eine Erhöhung für die im Militärdienst stehenden Beamten beschlossen. Finanzminister Dr. Becker erklärte, daß die Regierung den Gehältern des Finanzauschuhes zustimmen werde. Die entfallende Mehrausgaben von 6 Millionen würden sich voraussichtlich im 1919 durch Mehreinnahmen decken lassen. Ueber das Jahr 1919 könnte man allerdings keine bestimmten Voraussagen machen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Das Arbeitsprogramm des Reichsrats.

— Wien, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Bei der heute abgehaltenen Konferenz in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Ritter von Seidler einigten sich die Abgeordneten über das Arbeitsprogramm der Sommerferien dahin, in Verbindung mit einer von dringlichen Entwürfen zunächst die erste Lesung des Budgetgesetzes anzunehmen, aus der der Antrag der Tscheken und Südslawen zur Erhebung der Anklage gegen einige Mitglieder der Regierung und die Erlassung der Arbeitsverordnungen der Beratung entzogen werden. Bezüglich des weiteren Programms, besonders der Zeitpunkte der Verhandlungen der Dringlichkeitsanträge, über die militärischen Angelegenheiten wird sich die am 15. Juli abzuhaltende Odbammerkonferenz entscheiden.

Aus der Schweiz.

Schweizerische Justiz.

— Bern, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Das Bundesgericht urteilte den italienischen Journalisten Perri Lettier, Verfasser des Artikels „Dokumente“, zu 15 Tagen Gefängnis, 200 Franks Buße und 100 Franks Gerichtsgebühren wegen Beleidigung des kaiserlichen Reichers und des deutschen Volkes.

England und der Krieg.

„Ein unzählbarer König“.

— Amsterdam, 10. Juli. (Priv.) Der König und die Königin von Belgien sind in London angekommen. In einem Artikel teilt „Ein unzählbarer König“ begrüßt die „Times“ das belgische Königspaar.

— London, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung Reuterschen Büros. Lord Curzon teilte mit, daß der König und die Königin von Belgien in einem Flugzeug in England eingetroffen sind.

Vermischtes.

— München, 10. Juli. An die kühnen Engländer ist ein Zugspitze reist sich jetzt ein weiterer Unfall im Wagnarange. Der Kaufmann Ludwig Falk hatte einige Tage den Aufstieg der Zugspitze mit dem kleinen Wagnarange unternommen. In St. Bartholomä hatte er um den Weg zum Wagnarange ein Jagdgewehr mit sich genommen, das er um 1000 Meter auf der Zugspitze nach rechts geratet. Der Wagnarange dürfte 100 Meter nach rechts, nach links geraten. Der Bergsteiger wurde von der Bergspitze herab geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde dem Bergsteiger gebracht. (N. N.)

— Berlin, 11. Juli. Aus San Francisco lassen sich verschiedene Blätter melden, es verlautet dort, daß eine neue Methode zur Herstellung von Aluminium entdeckt worden sei; durch diese neue Methode werde Aluminium ebenso hart wie Stahl, wobei das Gewicht ein Drittel des Gewichtes von Stahl betrage. Diese Erfindung wäre namentlich für die Erbauung von Flugmaschinen von großer Wichtigkeit.

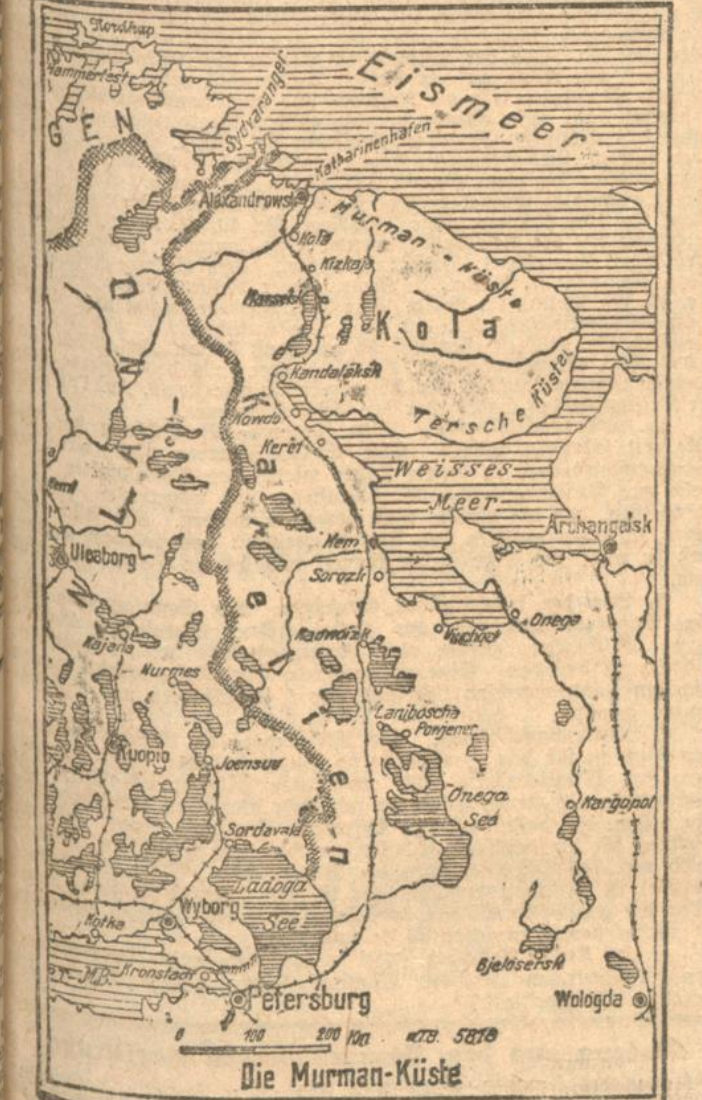
Eisenbahnzusammenstoß in Amerika.

— Nashville, 9. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen sind hundert Menschen getötet worden. Das Hospital ist überfüllt. Mehr als achtzig Menschen wurden verwundet. In einem Wagen wurden alle Reisenden getötet. Die Schienen und die Geier beider Züge sind tot. Ursachen des Zusammenstoßes sind unbekannt.



Der nordische Krieg.

Karlsruhe, 11. Juli. Im nördlichen Europas entsteht neuer Kriegsschauplatz. Heute kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Verbandsmächte — vorläufig ohne Japan und ohne Amerika — ernstlich zu einer Machterteilung an der russischen Front entschlossen sind. Ein Geschwader von 13 englischen Kriegsschiffen ist im Eismeer erschienen, englische und französische Truppen sind im Begriff, zum mindesten den nördlichen Teil der Murmanbahn zu besetzen, haben es teilweise schon getan. Der Einbruch der Sowjetmacht hat trotz seines sehr bestimmten Tones nichts genügt; und die „letzte Warnung“ der Iswestia, die den früheren Verbänden offen mit einem deutsch-russischen Zusammengehen droht, wird an dem Entschluß der Verbandsmächte wohl kaum etwas ändern. In der Hoffnung der Verbandsmächte wohl kaum etwas ändern. In der Hoffnung der Verbandsmächte wohl kaum etwas ändern.



So ist in den Krieg eine Landschaft einbezogen, deren Namen noch vor kurzer Zeit in ganzen Jahrgängen europäischer Zeitungen vergeblich gesucht hätte. Was bedeutete damals die weitabgelehnte Küste der Halbinsel Kola? Nur wenige waren nicht über den Kriegesgeschehen und einheimischen Arbeiter entkandt, um eine 1100 Kilometer lange Bahn von Petersburg aus in nördlicher Richtung bis zu einem Hafen der „Murmanküste“ zu führen. Erst jetzt wurde bekannt, was es mit dieser Küste auf sich habe: der letzten, die nicht von der Wärme des Golfstroms erreicht wird. Seit die Dardanellen verschlossen waren, blieben als einziger eisfreier Zugang zum europäischen Rußland die Murmanhäfen; statt nach der Weichselung strebte das abgeleitete Reich mit großer Willenskraft nach der Bahn neuer Zufahrtswege auf eigenem Gebiet. Die Murmanbahn war nicht vollendet; aber schon der Beginn ihres Baus brachte die früheren Verbündeten nicht gewillt. Die Bedeutung der Murmanküste, vor dem West-Litowitzer Frieden eine wirtschaftliche und militärische, wurde wieder eine politische. Für die Sowjetrepublik Revolution und Friedensschluß haben die Voraussetzungen, unter denen die Murmanbahn entstanden war, durchaus verändert. An dem Punkt war nicht zu denken, die Zufahren von Kriegsmaterial kamen für das neutrale Rußland nicht mehr in Betracht, und Lebensmittel oder sonstige Waren des Friedensbedarfes einzuführen, waren die früheren Verbündeten nicht gewillt. Die Bedeutung der Murmanküste, vor dem West-Litowitzer Frieden eine wirtschaftliche und militärische, wurde wieder eine politische. Für die Sowjetrepublik

galt es, die einzigen Öffnungen frei zu halten, durch die sie bei wenigstens teilweiser Wiederherstellung des Handels würde atmen können: die Murmanhäfen und Wladiwostok. Vor die einen aber legt sich England; vor den anderen: Japan. Die Sowjetrepublik ist abgesperrt vom Schwarzen Meer, von den Kohlen- und Naphthaerzeugern und nach der Selbständigkeitserklärung Westsibiriens, von allen Getreideüberschülern des früheren Reiches. Auch im Frieden würde ihrem Handel nur ein leicht versperrbarer Zugang zur Ostsee bleiben; der finnische Meerbusen aber friert im Winter zu. Man ersieht ohne weiteres, welche Macht England über das neue Rußland gewinnen könnte, wenn es sich, wie fast an alle Seestrafen der Welt, nun auch an den Endpunkt der Murmanbahn setzte, die hierbei für England die Revolutionsgeschäfte in Rußland besorgen und mit dem Attentat auf den Grafen Mirbach den Umsturz in Moskau einzuleiten gedächten. Andererseits hofft Frankreich durch den hier zu vermehrenden Gewinn sich für seine an das zaristische Rußland vergeblich hingeopfert Milliarden schablos halten zu können. Nach einem Helsingforsker Blatt haben die russischen Sozialrevolutionäre, die hierbei für England die Revolutionsgeschäfte in Rußland besorgen und mit dem Attentat auf den Grafen Mirbach den Umsturz in Moskau einzuleiten gedächten, aus England im ganzen 265 Millionen Rubel angewiesen erhalten. Von denen sollen bereits 40 Millionen eingetroffen sein. Durch Vermittlung dieser Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangelst aus auch das Hauptquartier der tschechisch-slowakischen Bewegung in Petersburg errichten lassen. Rußland soll also nach dem Willen der Entente weiter bluten und in einen neuen Krieg gestürzt werden. Dieser Krieg wird aber ein Bürgerkrieg sein, so daß das unglückliche Rußland am Vorabend einer neuen Katastrophe zu stehen scheint.

Die Lage in Südafrika.

II. Rotterdam, 10. Juli. Der „Times“-Berichterstatter in Kapstadt gibt eine Schilderung der Lage in Südafrika. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß es mit knapper Not gelungen ist, die südafrikanische Regierung vor großen Krisenflürungen und Verlusten an Menschenleben zu verhüten. Die Schilderung enthält dunkle Anspielungen auf einen drohenden Streit der eingeborenen Arbeiter im Randgebiet, über Fortschreiten der republikanischen Propaganda mit einem religiösen Einschlag, über Unruhen unter den armen weißen Holländern und über eine Agitation unter den Gewerkschaften in Südafrika mit englischen Rebellen-Mitgliedern. (B. L. A.)

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“) Berlin, 10. Juli. Fortsetzung der zweiten Lesung der Steuerentwürfe.

Änderung des Reichssteuergesetzes. Abg. Pflieger (Zentr.): Leicht ist dem Reichstage die Behandlung der Einkommensteuer nicht gemacht worden. Selbst der Handelsteil der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat gegen die Abgeordneten eine Stellung eingenommen, die man demagogisch nennt. Hierzu kam die Bewegung an der Börse, die jeder zu Streits führte. Der Reichstag wird sich aber nicht irre machen lassen.

Abg. Dove (H. Bpt.): Die Minder an der Börse verurteilen auch wir. Die Erhöhung gegen den letzten Steuerfuß ist erheblich, aber wohl zu tragen. Das die Kriegsanleihe bleibt immer noch ein bevorzugtes Papier. Nach dem Kriege werden wir weiter in dem wirtschaflichen Kampfe bestehen. Da brauchen wir die Börse als Kampfinstrument. Schreiben wir uns diese Worte auf!

Abg. Zimmermann (Natl.): Eine Besteuerung der Kriegsanleihen können wir nicht vertreten. Schreiben wir wegen der acht Millionen Steuern die deutschen Sparer nicht vor der Zeichnung der bevorstehenden neuen Kriegsanleihe zurück.

Abg. von Brockhausen (Natl.): Die Notwendigkeit der Börsenbesteuerung kann nicht bestritten werden. Wir sind nicht überzeugt worden, daß ein Steuerfuß von fünf vom Tausend zu hoch ist. Wir sind aber zu Entgegenkommen bereit und schließen uns dem Kompromißantrag an.

Abg. Wärmuth (D. Frakt.): Von einem Ruin des Börsengeschäftes kann keine Rede sein. Die Börse ist allseitig geschützt worden, deshalb ist sie jetzt, wo es sich um ihre Interessen handelt, besonders empfindlich. Schwachen Herzen schließen wir uns dem Kompromißantrag an. Hoffentlich wird sich der Bundestag nicht durch solche Rücksicht abhalten lassen, auf einen höheren Satz hinauszugehen.

Abg. Bernstein (U. Soz.): Der Gedanke, mit der Steuer die Spekulation zu treffen, ist nicht haltbar. Die Kriegsgewinnler sind doch gewissermaßen Eindringlinge an der Börse. Der reelle Verkehr wird sehr geschädigt. Bekümmert man die Kriegsgewinnler einzelner Unternehmungen, dann trifft man das Uebel an der Wurzel. Dieses Gelegenheitsgesetz lehnen wir ab.

Abg. Reiser (Natl.): Ich möchte gegen die übermäßige Ausspannung der Börsensteuer meine warnende Stimme erheben. Eine Steuerfuß darf nicht eingeführt werden. Das wäre gefährlich für die Zukunft, nicht nur der Börse, sondern des ganzen deutschen Wirtschaftslebens.

Der Artikel 6 (Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände) wird angenommen. Die Abstimmung über den Kompromißantrag erfolgt bei Artikel 26.

Artikel 7 regelt die Einkommen- und Dividendensteuer für die Aufsichtsratsmitglieder. Die Vorlage sieht 20 Prozent vor.

Abg. Keil (Soz.) befürwortet den Antrag auf Einführung einer Staffelung: Bis zu einem Betrag von 5000 Mk. 10 Proz., von 100 000 Mk. 20 Proz. und so weiter bis 60 Proz. Es handelt sich meistens um Einnahmen. Ein schmerzlicher Eingriff sei diese Maßnahme nicht, hinsichtlich der steuerlichen Belastung auch von Kriegsgewinnen und -wägen.

Reichshaussekretär Graf Adern: Ich bitte, es bei dem Beschluß der Kommission zu lassen. Die Regel ist es nicht, daß die Dividende ein müßeliger Gewinn ist. Die vorgeschlagenen Sätze übersteigen alles Maß. Die Gesellschaften werden schon anderweitig genügend erfasst.

Abg. v. Trampczanski (Pol.): Ich halte die Dividenden für einen müßeligen Gewinn. Die Einkommensteuer ist geradezu zu ein Unfug geworden. Es gibt Personen, die bis zu 65 Aufsichtsratsposten haben.

Abg. Bernstein (U. Soz.): Im allgemeinen trifft der müßelose Gewinn zu. Die Steuer sollte aber von den Personen und nicht von den Gesellschaften getragen werden. Es bleibt bei den Beschlüssen des Ausschusses.

Abg. Dr. David (Soz.) befürwortet einen besonderen Artikel 7a, wonach Einnahmen aus Fideikommissen mit 10% belegt werden sollen. Die Fideikommissisten seien für eine gesunde landwirtschaftliche Entwicklung die größte Gefahr.

Abg. Walthein (H. Bpt.): Wir stimmen dem Antrag zu. Abg. Dr. Pflieger (Zentr.): Wir müssen den Antrag ablehnen. Er würde einen Eingriff in die einzelstaatlichen Steuerrechte bedeuten. Uebelsünde im Fideikommisswesen befreite ich nicht. Ueber den Antrag wird namentlich abgestimmt. Von 289 Abgeordneten stimmen 133 dafür und 154 dagegen, zwei enthalten sich der Stimme. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Artikel 8 betrifft die Besteuerung der Geldsumme aller für die Beschaffung und Darlehen von Geld dienenden Geschäftsumschreibungen. Hierfür ist eine Staffelung vorgelesen von fünf vom Tausend bis sechs vom Hundert. Ermäßigung ist nach dem Ausschussbeschlusse vorgelesen für die Genossenschafts-Darlehensstellen und die öffentlichen Sparkassen. Befreit sein sollen die Habenzinsen aus Reichs- oder Staatspapieren.

Abg. Keil (Soz.) befürwortet einen Antrag auf Befreiung der Sparkassen, gegebenenfalls auch der nichtöffentlichen. Abg. Wärmuth (D. Frakt.) beantragt, die öffentlichen Sparkassen, Genossenschaften und deren Verbandstassen frei zu lassen. Die Befreiung soll nicht eintreten für den Umlauf der Sparkassen aus Gesellschaften, die dem eigentlichen Sparkassenservice fremd sind.

Staatssekretär Graf Adern: Ich bitte es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu lassen. Es wird dort schon genügend den Genossenschaftstassen Rechnung getragen. Für den ersten Teil des Antrages Wärmuth stimmen die Konservativen, die Deutsche Fraktion und beide sozialdemokratische Fraktionen.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Der Hammelsprung ergibt, daß 162 Abgeordnete für den Antrag und 117 dagegen stimmen. Der Antrag ist somit angenommen.

Bei der Abstimmung über den zweiten Teil des Antrages ist wiederum Hammelsprung nötig. Es stimmen dafür die Fortschrittler, Nationalliberalen, das Zentrum und die Deutsche Fraktion mit 156 Abgeordneten, dagegen 123. Der ganze Antrag ist somit angenommen.

In dieser Fassung findet Artikel 8 Annahme, die weiteren Artikel in der Fassung des Ausschusses. Bei Artikel 26 wird der Kompromißantrag angenommen. Der Rest der Vorlage wird genehmigt. Es folgt das Wechselstempelgesetz, das ohne Aussprache angenommen wird.

Hierauf tritt das Haus in die Beratung der Kriegssteuern der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr.

Die Kommission hat die Abgabepflicht der Einzelpersonen hinsichtlich einer außerordentlichen Kriegsabgabe vom Jahreseinkommen und vom Vermögen eingefügt und den Namen des Gesetzes in „Außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918“ abgeändert. Die Abgabe vom Jahreseinkommen beträgt für die ersten 10 000 M. 5 Proz., für die zweiten angefangenen oder vollen 10 000 M. 10 Proz., für 30 000 M. 20 Proz., 50 000 M. 30 Proz., 100 000 M. 40 Proz. und darüber 50 Prozent.

Abg. Bernstein (U. Soz.) beantragt Erhöhung dieser Staffelföhe. Der Antrag wird abgelehnt, ebenso der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten auf Erhöhung der Staffelföhe bei der Kriegsabgabe vom Vermögen.

Das Gesetz wird nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Darauf wird die Weiterberatung der Steuerfüße auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. Schluß 7/8 Uhr.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes Schenkelsinsel, Aßel, Maxau, Mannheim with dates and times.

„Hella“ und „Lotte“ an der Aisne.

Das neue Feld wird uns geschrieben: In der Nacht vom 16. zum 17. April 1917 erhielt meine Sanitätskompanie den Befehl durch Fernspruch, Sanitätsbunbeführer zum von den Franzosen erklümt, durch einen raschen, kräftigen Gegenstoß unserer Front aber wieder zurückerobert worden war. — Wie freudig lag mein Kameraden und mir das Herz, als man uns wieder Regimentsarzt zu melden, der uns das Suchgelände anweisen würde. Um 3 Uhr in der Nacht bestiegen wir mit unseren beiden Hunden ein Sanitätsauto. Es ist rabenschwarze Nacht. Unser Auto rast an endlos langen Munitionslagern und Bagagelagern vorbei. Eine jede Wunde, denn jeden Augenblick kann drüber der Franzmann eine Scherbe eiserne Grube herübersehen. Das Aufblitzen der Leuchtmittel und der Leuchtraketen erhellt für Augenblicke den dunklen Nachthimmel. Durch geschlossene Dörfer geht die Fahrt. Gepensferlang flattern die Gardinen an den Fenstern der von den Bewohnern längst verlassenen Häuser. Der Kraftwagen hält, die letzte Wegstunde muß zu Fuß zurückgelegt werden, dann finden wir in einem Unterstande in der Nähe kommender Suchgelände an Sand einer Generalfabstorte anweist. Eine halbe Stunde von B... liegt an einem Bahndamm unser Suchgelände, bei dem die Suche beginnen sollte und der das flache Dammsfeld in zwei Hälften teilt. Die Straße am Ende dieses Suchgeländes führt die südliche Grenze dar, während eine Schlucht, die sich aus dem hellen Sandmeer kleine, dunkle Nadelwälder, Sturm und Regen hatten nachgelassen; allmählich begann der Tag zu dämmern. Noch schienen die Geschäfte, die ihre blutige Arbeit am Vortage im schrecklichsten Maße verrichtet hatten, zu schlafen. Aber mit der ersten Morgenluft erwachten auch sie. Zuweilen kausste einer der Unterstände mit scharfem Singen über die verträumten Wälder... Inzwischen hatten wir unsere Hunde zur Suche angeleitet. „Hella“ untersuchte das Suchgelände flüchtig, während „Lotte“ das Suchgelände absuchte. Der Nebelschleier, der sich über der Suchgelände lagerte, verblätete, wir hatten das Suchgelände in der Suchgelände Arbeit vor uns! Tausende von Granatkrütern in die mit Pflanz, Stacheln, Munition, Mägen, Tornistern, Hand-

granaten, roten Frangosen, verrosteten Kleibern und Leichen angefüllt waren. In einem dieser Gräben hatte ein Franzose, das Gewehr, auf dessen Lauf noch eine Geschossepatrone steckte, im Anschlag. Aus einer kleinen Wunde, an der Schläfe sicker Blut... Das 12-löbliche Blei aus einem unserer Maschinengewehre hatte ihn vorzeitig genug erreicht. Nach einer Stunde eifriger Arbeit war der Rand des Waldes erreicht. Der ähne, lehrige Kallboden fastete an unseren Stiefeln und behinderte das Vorwärtkommen. Ein lauter Ruch nach dem anderen brüllte vom Bahndamm her. — Die feindlichen Granaten luden unsere Unterstände, um sie zu zerstören. Ein schwarzer Qualm von Pulver verüllte für kurze Zeit den Ausblick nach links. Surrend flogen Steine und Granatplitter; ich will Dedung suchen, nichts als winzige Baumstümpfe. Hier hatten unsere Granaten ihre schreckliche Arbeit verrichtet, der Tod reichliche Ernte gehalten! Zwischen den wie Streichhölzer geknickten Bäumen liegen verbohrt die Leiden farbiger Franzosen, jene ähneleischenden Gurgelabschneider, Elitegruppen der Großen Nation, die für Nacht und Freiheit zu kämpfen vorgeben. Abgebrochene Bajonette und Kolben zeugen von einem furchterlichen Nahkampf. Eben kommt „Hella“, das Bringel im Fange, schwanzwedelnd von der rechten Waldseite zurück. Ruch ist das Tier angeleint. Ueber Menschenleiber hinweg reißt, jertz mich das Tier zu jener Schlucht, die meine rechte Suchgrenze bildet. Am Abhange in einem Gewirt von Stachelndraht bleibt „Hella“ stehen. Dort liegt mit einem Augenblick ein Hornist. Mit müdem Lächeln weist er auf den Hund, will das Tier warmen, doch ein leichter Ohnmachtsanfall schen kein Vorhaben zu vereiteln. Schnellste Hilfe tat dringend not. Eine Kranenträgergruppe erwartete mich in einem Unterstande des Bahndammes, wofin ich zurückeilte und bald befand sich der Vermisste in ärztlicher Behandlung. Unterdessen hatte „Lotte“ in den Granatkrütern des Waldes noch zwei Verwundete gefunden, von denen der eine ein Franzose war. Eilig wurden beide zurückgetragen. Dem Zuge schlossen sich noch zwei leichtverwundete Franzosen an, die sich in einem Unterstande verdeckt gehalten hatten. Am ganzen Körper zitternd folgten sie, glücklicherweise, dem Granatenhagel entgangen zu sein, der das Gelände übersüllte. Kurze Zeit, nachdem die beiden Schwerverwundeten unter ärztlicher Obhut waren und die tapferen Kranenträger den Verbandstollen zu neuer Arbeit verlassen hatten, erreichte zwei Kameraden das Suchgelände; von den Spättern eines Schrapnells tödlich getroffen, sanken beide auf den weißen Kreidboden nieder. Bei ihrer unermülichen und unerhöchlichen Tätigkeit, Menschenleben zu retten, übten die beiden Tapferen ihr eigenes Leben ein. Dort

an der Unterführung des Bahndammes, wo die Straße nach B... diesen schneidet, war die Stelle, wo mein Kamerad und ich uns treffen wollten, um gemeinschaftlich den letzten Teil des Suchgeländes abzuschließen. Dieses Zusammenarbeiten war erforderlich; denn es konnte bisher nicht genau festgestellt werden, ob sich in dem zerklüfteten Terrain noch einige Franzosennester befanden. Das sollten wir nun bald erfahren. Als wir nämlich die Landstraße betraten, erstellten wir von links aus einem Dorfe Maschinengewehre, freifend zühten die Kugeln über uns hinweg und schlugen klatschend an die Trümmer der Häuser von B... Unter Ausnutzung jeglicher Dedung legten wir die Suche fort, denn erst mit der Erreichung des Dorfes B... war unsere Aufgabe gelöst. Das Wetter hatte sich vollends aufgeklärt. Ein herrlicher Frühlingstag. Aus heiterem Himmel strahlte die warme Sonne und neugierig schauten unzählige Fesselballone, deren Beobachter das Feuer der Artillerie leiteten, in das rauschende, qualmende Kampffeld. Hindernis und am linken Hinterfuß blutend kommt „Hella“, das Bringel im Fange, zu mir. Angeleint führt mich das Tier so rasch es eben die klaffende Wunde erlaubt, zu den Trümmern eines eingestürzten Hauses kurz vor B... Noch war von einem Verwundeten nichts zu sehen, als ich zwischen den Balken des eingestürzten Strohdaches ein Wimmern vernahm. Schnell ist auch mein Kamerad zur Stelle und mit vereinten Kräften gelingt es uns, einen Grenadier aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Ueber leichten Querflügen hatte der Vermisste einen Bauchschuß, und so durften wir ihm seine inständige, flehende Bitte nach einem Trunke Wasser nicht erfüllen, da das Getränk unweigerlich den baldigen Tod herbeigeführt hätte. Aus zwei Baumstämmen und einer Zeltbahn verfertigten wir eine Trage und traten mit dem Verwundeten den Rückweg zum Verbandunterstand an. Wie wir erfuhren, wäre es zudem nicht ratsam gewesen, nach B... weiter vorzudringen, da der südliche Rand des Dorfes von Franzosen besetzt gehalten wurde. Erst am folgenden Tage erfolgte dann die allgemeine Säuberung durch unsere tapfere Garde. In Schwelz gebadet, erreichten wir nach zweifelhingigen Marsche endlich unseren Unterstand, in welchem die durch unsere Hände geretteten, neben den inzwischen aus Stellungen ungedrungen Verwundeten ihres Abtransportes harrten. — Noch einmal streichelten und fleckten die Armen unsere Tiere, dann machten auch wir uns auf dem Heimweg, nachdem wir vorher noch dem Herrn Regimentsarzt Bericht über die Suche abgestattet. Langsam sentte sich die Nacht auf die Erde und breitete ihre Kitzche über all die schlafenden Helden, die das Morgenrot in der Frühe nicht mehr wachstücken sollte. (S. A.) J. David.



Das spanische Spionagegesetz.

Madrid, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Wie „Journal“ aus Madrid erfährt, legt das spanische Spionagegesetz...

Wer auf spanischem Gebiet einer ausländischen Macht Nachrichten bezüglich der Neutralität Spaniens oder solche eine andere ausländische Macht betreffend mitteilt...

Wer anlässlich ausländischer Ereignisse in Spanien Nachrichten verbreitet, die Beunruhigung oder Erregung hervorzurufen können...

London, 8. Juli. Reuter berichtet aus Madrid: Die Reformisten, Republikaner und Sozialisten...

Die Opposition schließt sich zugleich an, außerhalb der Kammer alle Akte der Regierung zu kontrollieren...

Madrid, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Die Zeitungen „Nacion“ und „Tribuna“ bringen aufsehenerregende Enthüllungen über die Verbandsespionage in Spanien...

Am 26. Juni veröffentlichte die Zeitung „Nacion“ Schriftstücke, wonach die französische Botschaft durch das französische Konsulat in Barcelona in Verbindung mit dem Chef des französischen Spionagedienstes spanische Junker auf spanischen Dampfern mit 500 Wertes monatlich bezahlt...

Die gesamte spanische Presse gibt die Enthüllungen der „Nacion“ wieder. Die neutralistischen Zeitungen wollen die Enthüllungen der Verbandsespionage forschen und erklären übereinstimmend...

Madrid, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Der Ministerrat hat als erste Maßnahme unter dem Spionagegesetz beschlossen, die Veröffentlichung aller Nachrichten über die Bewegung von Handelschiffen zu verbieten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Juli. Dem Landtage soll noch ein Biersteuergesetz und eine Ergänzung des Einkommensteuergesetzes vorgelegt werden. Dazu soll der Haushaltsausfluß der zweiten Kammer vom 16. August ab seine Beratungen beginnen...

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation. Wahrscheinlich hat aus holländischen Händen die Aktienmehrheit der Zuckerfabrik Rheingau, A.-G., in Worms erworben...

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Sey. (88. Fortsetzung.)

Fünfundzwanztes Kapitel.

Ernas sehnsüchtige Hoffnung auf ein Gewitter hatte sich nicht erfüllt. Kein Wölkchen stand am lichten, weißblauen Himmel...

Papa studierte immer wieder nervös im Reisebuch, denn der unvorhergesehene Absteher an den Chiemsee ging seiner pedantischen Förmlichkeit und Umständlichkeit arg wider den Strich.

Mama döste mit unausgeschlafenen Augen durchs Fenster hinaus. Melitta stand quersüßig zwischen den Eltern, und schaute und machte spöttische Bemerkungen über das Publikum...

Still für sich saß Erna in der entgegengesetzten Ecke des Wagens. Ihre Gedanken irrten in der Stadt umher, die sie eben im Begriff waren zu verlassen, ohne die Sehnsucht gestillt zu haben...

Mannheim, 10. Juli. In einer Sodenheimer Zigarrenfabrik wurden am 25. April etwa 13 000 Zigarren und ein Fahrrad gestohlen. Die Strafammer verurteilte die Diebe...

Heidelberg, 9. Juli. Aus dem Denwald wird geschrieben, daß das Getreide sehr dürr und hoch steht und einen guten Ertrag verspricht.

Heidelberg, 10. Juli. Vor wenigen Tagen hat sich hier ein jugendlicher Scheckfälscher, der von den Kriminalbehörden gesucht wird, aufgehoben. Es handelt sich um den 17jährigen Herbert Walz...

Laubersheim, 10. Juli. Die hiesige Lagerhausgenossenschaft hatte im abgelassenen Geschäftsjahr einen Gesamtumlay von 15 331 522 Mk. Die Reserven betragen 153 705 Mk. An Produktionsartikeln wurden 30 752 Zentner an die Mitglieder abgegeben.

Kastell, 11. Juli. In einer hiesigen Fabrik wurde ein 36jähriger Schlosser von Grünwäldel durch mehrere umfallende Schiebetüren von Eisenbahnwagen sofort getötet.

Petershal (Menzel), 11. Juli. Das neue Böhretheim Bad. Freyersbad wird am 20. Juli eröffnet.

Sonberg b. Trüben, 10. Juli. Im Alter von 80 Jahren ist der Leiter der hiesigen höheren Bürger Schule, Oberlehrer Hummel, der Vater des Landtagsabgeordneten Hummel, gestorben.

Schönwald, 10. Juli. Drei hier weilende Fremde sind wegen Sammelns zur Anzeige gebracht worden.

St. Blasien, 10. Juli. Geopodist a. D. von Tispiß wird den Sommeraufenthalt wieder hier verbringen.

Müllheim, 10. Juli. Im Markgräflerlande stehen die Neben im allgemeinen schön. Krankheiten wurden bisher noch nicht wahrgenommen.

Rheinweiler b. Müllheim, 11. Juli. Von der Weidenwache wurde der Sohn eines Bürgermeisters aus einem nahegelegenen eckigen Ort angehalten und ihm 11 Pfund Butter abgenommen.

Schopfheim, 11. Juli. In diesen Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß die Kesselanbau-Gesellschaft in Berlin nunmehr auch die Verwirklichung der Döppa-Kesselanbau-Gesellschaft in Schopfheim, die als Kesselanbau-Gesellschaft der Berliner Kessel-Anbau-Gesellschaft für Baden, sowohl die Brenneisen-Gesellschaft als auch Döppa und Gintler bewirtschaftet...

Konstanz, 10. Juli. Der Bürgerausschuß hat die Einführung einer Konzerte oder Fremdengebühr beschlossen. Der Oberbürgermeister kündigte auch eine Steuererhöhung an...

Die Badener Vereinigung in Bräffel. Bräffel, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Die Bräffeler Badener-Vereinigung veranstaltete unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern der deutschen Kolonie, Offizieren, Beamten und Mannschaften des Besatzungsheeres eine vaterländische Feier...

Aus der Residenz. Karlsruhe, den 11. Juli. Ein mittelreiches Verbot für Mißfeuerungen. Im Bewußtsein des II. und VII. Armeekorps (Stettin und Münster) wurde von dem stellvertretenden Generalcommando aus Anlaß der ungewöhnlich großen Zahl von Mißfeuerungen...

Der Welt der Kunst war sie durch ihr häusliches Leben ziemlich entzückt, um so mehr hielt ihre Seele jede einzelne Begegnung mit jener in sich fest, es dünkte sie wie ein Glück aus einem andern Dasein...

Zu Weihnachten hatte ihr der junge Maier von seinem Bilde erzählt. Unwillkürlich nahm sie Anteil daran wie an einem Stück Poesie. Sie merkte nicht, daß plötzlich auf dem stillen, weichen Grunde ihres Inneren die Wasser sich in Bewegung setzten...

Er wußte die tiefen Wasser, er sah schließlich durch die großen, komischen, braunen Augen hindurch in die Tiefe. Ganz wider seine Gewohnheit war er über sein Bild mitteilnehmend geworden, hatte immer mehr und mehr berichtet von seinen künstlerischen Absichten...

Und als er dann das Bild weiter und fertig gemacht, schien im einsamen, stillen Atelier das Nachbarstübchen neben ihm zu stehen, glaubte er, jeden Fingerring vor ihr rechtfertigen und jeden guten Einfall ihr deuten zu müssen. Als wenn zwei

und daß die Anträge vom Reichspostamt angeregt worden sind. Die verbeiratete Beamte aus Orten mit ungenügenden Wohnungsverhältnissen in ihre Heimatbezirke usw. befreit werden wollen...

Wichtige Abfertigung der Feldpostsendungen. Da immer tagtäglich, allein bei der Feldpostanstalt der 28. Inf.-Division, hundert von Sendungen, Briefe und Pakete, zufolge Ungenauigkeiten der Adresse als unbestellbar zurückgeschickt werden müssen...

Lebensmittelpakete. Eine schonende Behandlung der fete mit lebenden Tieren, Obst, Eiern, Zigarren usw. hat Reichspostamt auch in diesem Jahre wieder den Postanstalten vorgeschrieben...

Abbau der freireligiösen Gemeinde. Am Sonntag fand eine Landesversammlung der freireligiösen Gemeinden Bräffel, Beschlossen wurde, eine Landesgemeinde der Freireligiösen Baden zu gründen. Eine entsprechende Verfassung wurde...

Karlandausstellung. Die Mitglieder der hiesigen Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland haben gegen die Abgabe der Mitgliedsurkunde 1918 ermahnten Eintritt (20 Pf.)...

Geburten. 3 Juli: Erna Rosa, Vater Otto Kambeis, Kaufmann. 4. Juli: Rudolf Bernhard, B. Karl Eisele, Kaufmann. 5. Juli: Hildegard, B. Karl Kraut, Kaufmann...

Todesfälle. 8. Juli: Luise Schmuck, alt 70 Jahre, Witwe Ludw. Schmuck, Diamantfabrikant; Josefine Diehl, alt 27 Jahre, Ehefrau von Karl Diehl, Schlosser; Georg Seufert, Kaufmann...

Beerdigungen und Trauerhaus erwünschter Beerdigung. Donnerstag, 11. Juli, 14 Uhr: Walter Lindmüller, Soldat, Alt. 24 Jahre; Emma Waiendach, Schlichter, Kaufmann, 24 Jahre...

Von der Preuß.-Südd. Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 50 000 Mk. die Nummer 102 368, 30 000 Mk. auf Nr. 42 068 und 10 000 Mk. Nr. 24 782...

Dauernde Spionagegefahr! Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Der Welt der Kunst war sie durch ihr häusliches Leben ziemlich entzückt, um so mehr hielt ihre Seele jede einzelne Begegnung mit jener in sich fest, es dünkte sie wie ein Glück aus einem andern Dasein...

Zu Weihnachten hatte ihr der junge Maier von seinem Bilde erzählt. Unwillkürlich nahm sie Anteil daran wie an einem Stück Poesie. Sie merkte nicht, daß plötzlich auf dem stillen, weichen Grunde ihres Inneren die Wasser sich in Bewegung setzten...

Er wußte die tiefen Wasser, er sah schließlich durch die großen, komischen, braunen Augen hindurch in die Tiefe. Ganz wider seine Gewohnheit war er über sein Bild mitteilnehmend geworden, hatte immer mehr und mehr berichtet von seinen künstlerischen Absichten...

Und als er dann das Bild weiter und fertig gemacht, schien im einsamen, stillen Atelier das Nachbarstübchen neben ihm zu stehen, glaubte er, jeden Fingerring vor ihr rechtfertigen und jeden guten Einfall ihr deuten zu müssen. Als wenn zwei

langweiliger Augen, feierlich und andächtig schauend, seinen Zug seiner Hand begleiteten...

Erna dachte jetzt an jenes Bild, das nur wenige hundert Schritte von dem Bahnhof im Kristallpalast hing, das sie für ihr wie eine heilige, innere Not vorlag. Sie würde es nie zu Gesicht bekommen...

Auf vor Abgang des Zuges schrie Melitta leise auf und stieß ertönd ihre Mutter an: „Mama, da ist er!“

In elegantem flotten Touristenkostüm, einen Rock aus dem Rücken und den Bergstock in der Hand, kam eilig der Mann von gestern dahergelaufen. Frau Hartig fuhr aus dem Halbschlummer auf: „Wer? Der da?“

„Ja, ich erkenne ihn genau wieder.“ Melitta hüpfte ein Spah.

Der Mama schien das doch auffällig und interessant. musterte ihn mit Wohlgefallen. Aber der junge Mann hatte keinen Blick nach den einzelnen Fenstern, sondern starrte über und sprang vorn in ein Abteil zweiter Klasse, wie Melitta bemerkte, die sich weit hinausbog, um ihm nachzugehen...

Und nun fuhr man dahin, den Bergen zu. Während einunddreißig Stunden wurde wenig gesprochen. Ein saß still und in Gedanken für sich da. Papa Hartig freute sich über und gedachte womöglich der kommenden Reisebekanntschaft nach, die Mama in geheimem mütterlichen Stolz desgleichen, und Erna war mit ihren Träumen...

Glaspalast bei einem unbekanntem Bilde.

(Fortsetzung folgt.)



Heute Donnerstag abend
Großes Sonder-Konzert
des Künstlerinnen-Orchesters Wohlrab
mit besonders gewähltem Programm.
Inhaber: Georg Haas.

Kaffee Erbprinz

Milchküche des Bad. Frauenvereins
(Abt. VI)
Eingang Schwabenstraße 8
Liefert an Bestellte und Unbestellte
trinkfertige Säuglingsnahrung
nach ärztlicher Verordnung.

Der Badische Frauenverein, Abt. VI.
Dr. Witz
Spezialarzt für Homöopathie
und Naturheilmethoden
Karlsruhe
Spezialbehandl. von Kopf, offenen Wunden,
Rheiden, Lungen, Leber-, Nieren-, Gicht-,
Arterien-, Ohrläusen.

Privat-Entbindungsheim
Frau Banikow, Hebamme,
Beichenstraße 23.
Teleph. 2718.

Schubkurs!
Jeden Montag beginnt ein Mittag- und
Abendkurs.
Frau Vetter, Gartenstraße 16a, III. Stod.

Colosseum.
Täglich
abends 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Kleinkunst-Bühne
„Wien-München“

Wanda Treumann
in ihrem neuen Film
Im Schloss
am See.
Schauspiel in 4 Akten.

Liebe und
Alkohol.
Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Manny Ziener
u. Rolf Brunner

Die neuesten
Kriegsberichte.
Letzte Vorstellung
abends von 9-11 Uhr.

Kurland-
Ausstellung
10-7 Uhr. 8341
Gegen unsere Mitglieds-
karte 1918 Eintritt nur
20 Pfennig.

Bereit f. d. Deutschum
im Ausland.
Mandolinen, Gitarren
Jähren, Harmonikas
samt Fortwährend 4100
Pfeil- und Verkaufsgeschäft
Levy, Karlsplatzstr. 22.

Städtisches Konzerthaus.
Donnerstag, den 11. Juli 1918, 1/8 Uhr:
„Drei arme Teufel“.

LUXEUM
Lichtspiele

Kaiserstr. 168.
Telephon 3966.
Nur noch 2 Tage.

Die höchste
Instanz.
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Ingeborg Spangsfeld.

Albert und der
falsche Max.
Lustspiel in 1 Akt mit
Albert Paulig.

Pinselputz stiftet Unheil
und eine Ehe.
Komödie in 1 Akt mit
Lena Amsel.

Beim Johannesfall in
den Radstätterauern
im Winter. 8309
Naturaufnahme.

Kind von zwei Jahren
(Mädchen) wird in liebe-
volle Pflege gegeben, am
liebsten kinderl. Ehepaar.

Guterhaltener
Kinderkorb
aus gutem Stoff zu lau-
fen gesucht. Angeb. unter
822464 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Stare Galan
Für unser Betriebsbüro
(Lohnabrechnung) suchen
wir einen zuverlässigen,
tüchtigen
3188a

Lohn-
Buchhalter(in).
Inhaber ähnlicher Stel-
lungen bevorzugt. Aus-
führl. Bemerkungen unter
Beifügung von Zeugnis-
abschr., Angabe von Refe-
renzen, Gehaltsansprü-
chen und frühesten Ein-
trittstermin erbeten.
Fabrik Stolzenberg, Dos.,
Betriebsabteilung.

Schwachstrom-
Monteur
für Klingel- und Telefon-
anlagen gesucht. 3186a
Thiergartner, Voltz
& Wittmer, G. m. b. H.,
Baden-Baden.

Mann
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufleute
ge sucht. 8357
Wach- u. Schließgesellschaft
Waldftr. 37.
Zum sofortigen Eintritt
werden zwei erfahrene

Kaufm. 1514
Stellenvermittlung.
Koffenl. Stellenvermittlung
für Mitglieder und
Prinzipale. Sprechstunden
täglich von 10-11 Uhr.
Kaufmann. Verein
für weibliche Angestellte,
Gebrüderstraße 26, II.,
Telephon 1449.

Jeden Freitag Vereins-
abend von 8-10 Uhr.
Suche f. erstes Lebens-
mittelgeschäft tüchtige
Verkäuferin.

Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Bild unter
Nr. 8332 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Tüchtige
Verkäuferin
zum Eintritt per 1. August
in die Nähe von Karlsruhe
f. Haushaltung u. Küchen-
einrichtungsgesch. gesucht.
Angeb. mit Zeugnis und
Bild unt. Nr. 8321 an die
„Bad. Presse“. 3.2

Perfekte
Stenotypistin
von Kohlengeschäft im
Rheinland zum baldigen
Eintritt gesucht.

Angebote mit Angabe
von Gehaltsansprüchen
u. Zeugnisabschriften er-
beten unter Nr. 8303 an die
Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Gesucht
wird auf dieses Büro
einer Fabrikfaktale eine
Fräulein,

in Maschinenschreiben
(Abstr.) und Stenographie
bemerkt, evtl. auch An-
fertigerin. Angebote mit
Gehaltsansprüchen und
ebestimmten Eintrittstermin
unter Nr. 8320 an die
Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten.

Perfekte Stenotypistin
zu sofortigem Eintritt
nach Mannheim gesucht.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen & G. Karlsru-
her, Ketztr. 62, zu richt.

Tüchtiges, ältere
Mädchen
ge sucht, ebenfalls ein
8343 sauberes 3.1

Kleines,
Kleines,
zum „Franken-
Karl-Friedrichstraße 1.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit,
sowie
Zimmermädchen,
das nähen und bügeln
kann, für sofort gesucht.
Franz Bertsch,
7020 Kaiserstr. 165.

Musikante!
Zimmermädchen auf
12. August f. ca. 3 Wochen
ge sucht. 8346
Direktor S. Moninger,
Riesstr. 212, Tel. 5620.

Junges Mädchen
das best.
Haus-
halt erlernen will u. nach-
mittags mit 11. Stunde aus-
geht, wird tagsüb. ge sucht.
Vorzutellen 10-12 Uhr.
Zu erfragen unt. 822632
in der „Bad. Presse“.

Wegen Erkrankung
des bisher. Mädchens
wird für sofort oder
später in klein. Haus-
halt ein
8388
Alleinmädchen
ge sucht, das gut bür-
gerlich kochen kann.
Sich zu meld. Kaiser-
straße 158, 1 Tr. hoch.

Für einfachen Haushalt
Mädchen od. Frau
für tagsüb. sofort ge sucht.
822610 Luisenstr. 16, II.

Mädchen,
ehelich und fleißig, das
einwaschen kann u. den
Haushalt besorgt, sucht
auf sofort oder 15. Juli
zu H. Familie. 8295

Kleiner, Kaiserstr. 60.

Erfahrener Buchhalter
ebf. auch Kriegsinvalide mit län-
gerer Praxis
sofort ge sucht.

Ausführliche Angebote mit Zeug-
nisabschriften, Gehaltsansprüchen
usw. unter Nr. 8220 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kriegswichtiges Unternehmen am hiesigen
Platz sucht zum schnellsten Eintritt für seine
Geschäftszimmer

Tüchtigen Herren.
Derselbe soll abschlußfähiger Buchhalter und
gewandter Korrespondent und absolut selbständig
zu arbeiten in der Lage sein.

Zuschriften möglichst mit Bild, Angabe der
Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts-
termins erbeten unter Nr. 8350 an die Geschäfts-
stelle der „Badischen Presse“.

Färber und Wäscher
auch ausbildungsweise, sucht sofort
7764
Färberei D. Lasch,
Sophienstraße 28.

Zuverlässige weibliche
Bürokräft
mit schöner Handschrift für Buchhaltung per
sofort ge sucht. — Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 8354 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Zum sofortigen Eintritt sucht ein großes
Werk Badens
eine Stenotypistin
bezw. Kontoristin.

Bewerberinnen wollen ausführlich gehaltenes
Angebot unter Beifügung von Zeugnisabschriften und
eines Lichtbildes, sowie Nennung von Ge-
haltsansprüchen, frühesten Eintrittstermin einrei-
chen unter 3182a an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.1

Kontoristin
in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, zu
baldigem Eintritt ge sucht. Angebote unter Beifügung
von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehalts-
ansprüchen erbeten an
3184a

E. Holtzmann & Cie.,
Weisenbachfabrik
im Murgtal, Baden.

Zur Begleitung
bei täglichen Spaziergängen einer Kranken
und zu einigen leichten Handreichungen wird
geeignete Persönlichkeit ge sucht. Gest. An-
gebote unter Nr. 8348 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Frau oder Mädchen
für Ausgänge und andere Arbeit sucht
Buchdruckerei Malsch & Vogel
Ablerstraße 21.
8381.3.1

Hilfsarbeiterinnen
nicht unter 16 Jahren, finden Be-
schäftigung.
8267

Färberei Printz,
Ettlingerstraße 65.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit wird auf
15. Juli ge sucht. 8347
Gatterthum,
Kronenstr. 31, II.

Süddeutsche Ge-
milde in der Nähe
von Bonn am Rhein
wohnend, sucht für
alle Hausarbeit zu-
berl., erfahr., älteres
katholisches

Mädchen
Angebote u. 3152a
an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“.

Für tüchtig. Mädchen
sofort ge sucht. 822628
Gerrenstr. 14, 8. St.

Besseres Mädchen,
nachmittags a. 2 Kindern
ge sucht. 8349
Frau Kusche,
Leibnizstr. Ecke Südenstr.

Ordentlich. Mädchen
für kleinen Haushalt auf
16. Juli ge sucht. 8297
Dorfstr. 21, 2. St.

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit ge sucht.
82279 Kraupreistr. 9, II.
Ein gesundes, fleißiges
Mädchen für Küche und
Haushalt ge-
sucht. Werderstr. 88,
82280 Wirtshaus.

Zum 15. September d. J.
wird ein gesundes und
kräftiges
822623
Mädchen,
das alle häuslichen Ar-
beiten verrichten kann,
ge sucht. Vorzuglich nach-
mitt. zwisch. 3-5 Uhr bei
Kienster, Draßstr. 2, II.

Tücht. Friseurin
sofort oder auf 1. August
ge sucht bei
822609
Gustav Wirsing,
Passage 34.

Zuverlässige
Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.

Dr. Mayer & Rohler
8298 G. m. b. H. 3.2
Karlsruhe, Sofienstr. 13.

Hilfsarbeiterinnen
sofort ge sucht.
Färberei Reifer,
Markgrafstr. 33.

Buchfrau ge sucht
Reserve-Kassier III
Ablerstraße, 8383
Welden Zimmer 35.

Buchfrau für Frei-
tags so.
ge sucht. Mitterstraße 42,
1. Stod. rechts. 822586

Saubere Buchfrau
für einige Stunden vor-
mittags so. ge. 8330
Photogr. Atelier
Rausch & Pester,
Karlsruhe i/B.,
Gebrüderstraße 3.

Stellen-Gemalte
Invalide,
ein Bein fehlend, w. n. a.
Krüden gehen muß, sucht
1 e r s t e Beschäftigung,
welche er sitzend ausfüh-
ren kann; würde auch
da saubere Handschrift,
Schreibarbeit überneh-
men. Angeb. unt. 822564
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Kriegsinv., Gärtner,
sucht leichte Beschäfti-
gung, gleich welcher Art.
Angeb. unt. 822588 an die
Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Suche für meine 15jähr.
Tochter, welche einen Kurs
in Masch. Stenogr. und
Buchf. mitgemacht hat u.
gute Schulzeugnisse bes. Auf-
Stelle auf 1. Aug. in einem
hies. Büro. Angeb. unter
822591 an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Herrschaffl. Wohnung
von 4-5 geräumigen Zim-
mern nebst reichl. Zubehör
auf sofort oder später zu
vermieten. 822639
Anzueß, von 2-5 Uhr.
Nab. Kriegerstr. 93, II.

Möbliertes Zimmer mit
Küchenbenützung zu ver-
mieten. 822551
Luisenstr. 16, Baden.

Vorübergehend in
biblioth. möbl. Zimmer
abzugeben. Dorfstr. 7, 1 Tr.

Brauerstr. Nr. 9, 3. St.,
ist ein möbl. Zimmer in
ruh. Gasse zu verm.

Kraupreistr. 47, part.,
ist ein gut möbl. Zim-
mer zu verm. 822602

Leibnizstr. 2, 4. Stod.,
Ecke Südenstr., ist ein
groß. gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort
ob. spät. zu verm. 822613

Dorfstr. 36, 4. Stod.,
elegante möbl. Zimmer
an ruh. Gasse, Herrn auf
sofort oder später zu
vermieten. 822626

Miet-Gezucht
Lagerhalle
mit Gleisanschluss zu mien-
ten oder zu kaufen ge sucht.
Angebote erbeten unter
Nr. 8319 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

3 Zimmerwohnung
von ruhiger, fleißiger Fra-
u für sofort oder
1. August zu mieten ge-
sucht. Gest. Angeb. unt.
822596 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erb.

20 Markt Wohnung
demjenigen der Kriegsin-
valide mit 2 Kind. Zwei-
Zimmerwohn. mit Küche
wegen Hausverkauf so-
fort oder 1. Okt. ver-
fügb. Möbl. u. oder
Grümpel veräußert.
Angebote u. Nr. 822588
an die „Bad. Presse“ erb.

Lebiger Schneider sucht
auf 1. August oder später
2 bis 3 Zimmerwohnung,
Geg. Kaiserstraße bevorz.
Angebote u. Nr. 822609
an die „Bad. Presse“ erb.

Ehepaar sucht 2 Zim-
merwohnung oder Zim-
mer und Küche, zum 1. 8.
oder früher.
Angebote u. Nr. 822587
an die „Bad. Presse“ erb.

Sonige 3 Zimmerwoh-
nung, in freier Lage,
auch in Vororten, auf 1.
Okt. oder früher zu
mieten ge sucht.

Angebote u. Nr. 822608
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

1 Zimmer u. Küche für
sofort oder spät. zu mien-
ten ge sucht.
M. Lang, Gluckstraße
Nr. 19. 822477

Gut möbl. Zimmer
per 1. August zu mieten
ge sucht. Angebote unter
822424 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Einfr. Herr sucht auf
möbliert. Zimmer, wenn
möglich mit voller Vent.,
in Mühlburg (Nähe der
Mühlburger Brauerei).
Angebote mit Preis un-
ter 822603 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Einfr. Herr sucht auf
möbliert. Zimmer, wenn
möglich mit voller Vent.,
in Mühlburg (Nähe der
Mühlburger Brauerei).
Angebote mit Preis un-
ter 822603 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Wer weiß etwas?
In Durlach, Ettlingen od. anderem Ort Nähe
Karlsruhe mit gut. Wohnverbindung, wird für
Kriegsinvalide für junge Frau ein. einberufenen
Offiziers m. H. Kind u. Dienstmädchen eine
möbl. ganze Wohnung od. einige möbl. Zimmer
m. Küche per 1. Okt. od. früher zu mieten gef.
Bermittl. wird n. Bereinstimm. gern hohe Vergütg.
gewährt. Angeb. u. 822614 a. d. „Bd. Presse“.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Tode unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir innigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Kühlewein für seine tröstenden Worte, ebenso den Mitgliedern des Sommertheaters, sowie den Angehörigen des Schwimmvereins „Poseidon“ für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Trauergesang.

Die trauernde Familie Häfele.

Karlsruhe, den 11. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie J. Phieler.

Karlsruhe, den 10. Juli 1918.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Transportversicherung

von Reise-Effekten, Gemälden, Kunstgegenständen, Wertschriften (goldwerten Papieren), sowie aller Art Güter, empfiehlt Stuttgart-Berliner Versg.-A.-G. Stuttgart

Vollholzsohlen, Sandalenhölzer

Schuhbedarfs-Artikel G. Ziwia, Karl-Friedrichstr. 32 u. Schützenstr. 22.

Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Alten etc. höchsten Tagespreisen angekauft!!!

Großindustriellen Privatkapitalisten

chem.-pharmac. Aktiengesellschaft, die unter günstigen Vorbedingungen und unter Ausnutzung aller Erfahrungen unter Beteiligung und Leitung erster Sachverständiger errichtet werden soll.

Berufungsharfen liefert in reicher Auswahl und geschmackvollster Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

Zahlung der Staatssteuer.

Das 8. Viertel der Vermögens- u. Einkommensteuer muß spätestens am 15. Juli entrichtet werden.

Schönsehrift

jed. Anford. entsprechend persönlich u. briefflich. Honorar mäßig, Teilzahlung gestattet.

Wo könnte

einige Stunden in der Woche auf Navier üben gegen Vergütung?

Möbel

aller Art, ganze Haushaltungen kauft das An-u. Verkaufsgeschäft

Beilegung

an gutem Fabrik- oder Handels-Unternehmen mit ca. 50.000 Mark, eventl. Kauf, wünscht Kaufmann mit großen techn. Erfahrungen.

Wo könnte sich

einem geübten Alters, welches schon lauffähig tätig war, mit vorläufig 1500-2000 RM. Kapital an neuem Unternehmen beteiligen?

20 Mk. Belohnung!

Montag abend schwarze Lederhandschuhe mit Inhalt: Gelbliches Bismutkarbonat, ein Stück, ein Stück, ein Stück.

Verloren

Montag abend schwarze Lederhandschuhe mit Inhalt: Gelbliches Bismutkarbonat, ein Stück, ein Stück, ein Stück.

Verloren

güngen einer Dame in der Elektrischen Straßenbahn von Leichterstr. u. Wendebis 2. Hardtstr. Mühlburg

Verloren

güngen einer Dame in der Elektrischen Straßenbahn von Leichterstr. u. Wendebis 2. Hardtstr. Mühlburg

Verloren

güngen einer Dame in der Elektrischen Straßenbahn von Leichterstr. u. Wendebis 2. Hardtstr. Mühlburg

Verloren

güngen einer Dame in der Elektrischen Straßenbahn von Leichterstr. u. Wendebis 2. Hardtstr. Mühlburg

Verloren

güngen einer Dame in der Elektrischen Straßenbahn von Leichterstr. u. Wendebis 2. Hardtstr. Mühlburg

Von der Reise zurück, Dr. Sternberg, Hirschstraße 39. 8816

Aerztliche Anzeige. Nach meinem Ausscheiden aus dem Lazarett-dienst habe ich meine ärztliche Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Schlafzimmer komplett, mit 1 Bett oder 2 Betten, hell, billig zu verkaufen.

Zwei Südbenckränge, ständische, neue Feder, Geflechthülle und ein Kissen.

Hund äußerst wachsam, mögl. keine Rasse, zu kaufen gesucht.

Büfett, Speisezimmer, komplett, gutes Zimmer, Herrenzimmer, Sofa, Tisch und Stühle.

2 Bettstellen mit Kopf zu verkaufen. Anzusehen von 4 Uhr.

Ein Diplomatenstisch, für Büro passend, gefast, ebenfalls werden eine schöne Waldkommode mit grauer, marmorierter Platte u. einige Gartenstühle zu kaufen gesucht.

2 Bettstellen mit Kopf zu verkaufen. Anzusehen von 4 Uhr.

Ein Diplomatenstisch, für Büro passend, gefast, ebenfalls werden eine schöne Waldkommode mit grauer, marmorierter Platte u. einige Gartenstühle zu kaufen gesucht.

30 Stück neue Drehbänke 225, 280 und 300 mm Spindelhöhe, 1000 bis 3000 mm Drehlänge.

5 neue Shapingmaschinen 520 mm Hub, 750 mm Hobelbreite, alles in kräftiger, moderner Ausführung.

Zwei gleiche, schöne Kirschbaumpolierte Betten mit Kopf und Matratzen, 2 andere Betten mit Kopf und Matratzen.

J. Rabold, Möbelhandlung, Schützenstraße 59. 8836

Delfabrik Königsbach. Verarbeitung von Delfrüchten: Montag, Dienstag und Mittwoch für Mohu, Donnerstag, Freitag und Samstag für Repd.

Mulento Extra Sicherheits-Rasier-Apparat. Die handhohgeschliffenen Mulento-Apparate rasieren sanft und sauber und bedeuten eine wirkliche Wohltat für die Haut.

Klavierlehrerin Klavier werden gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht.

Brennholz für alle Heizungen, sowie Anfeuerholz liefert jedes Quantum, auch gegen Vergütung vor und ins Haus und liefert prompte und reelle Bedienung zu.

Kaufe aller Art gebr. Möbel, auch einzelne Gegenstände, sowie Wollfelle, mein auch befest. Karte erbeten.

Browning, Revolver, Klobel, mit und ohne Netz, Patronen werden angekauft in 4794

Heirat. Handwerker, 50 Jahre alt, Witwer, mit 1 Kind, wünscht mit beabz. einfr. Mädchen entprech. Alters bekannt zu werden.

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch 2 Tage. Poldi Müller in dem Filmspiel Das Glück der schönen Crescenz.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.